

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 315.

Sonntag den 11. November.

1849.

Bekanntmachung.

Nach §. 6 und 7 des von uns unterm 30. Mai 1848 erlassenen Regulativs über die Trottoirs dürfen diese zur Aufstellung von Kisten, Tischen, Käffern, Ständen, Buden und dergleichen nicht benutzt werden, vielmehr ist von den Trottoiranlagen alles zu entfernen, was dem freien und bequemen Verkehre der Fußgänger hinderlich sein kann. Aus gleichem Grunde ist das Befahren der Trottoirs mit Schubkarren und Handwagen irgend einer Gattung, so wie das Fortschaffen und Tragen von umfangreichen Gegenständen auf denselben nicht gestattet.

Da jedoch diesen Bestimmungen nicht allenthalben nachgegangen wird, so bringen wir die genaue Befolgung derselben bei der in dem gedachten Regulative festgesetzten Strafe hiermit in Erinnerung.

Leipzig den 7. November 1849.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Bekanntmachung.

Gesundheitspolizeiliche Rücksichten lassen es nothwendig erscheinen, die für hiesige Stadt bestehende, zuletzt durch Rathspatent vom 20. October 1836 eingeschärfte Vorschrift,

daß das Räumen von Privat- und Sentgruben durchaus nur zur Nachtzeit erfolgen darf, wieder in Erinnerung zu bringen.

In Betreff dieser Zeit wird hiermit nähere Bestimmung dahin getroffen,

daß, bei Vermeidung angemessener Geld- oder Gefängnißstrafe, in den äußeren Vorstädten nicht vor zehn Uhr, in den übrigen Stadttheilen nicht vor elf Uhr Abends mit Räumdung derartiger Gruben begonnen werden darf.

Die Hausbesitzer und beziehentlich deren Stellvertreter werden für gehörige Befolgung dieser Anordnung verantwortlich gemacht und zugleich darauf hingewiesen, wie es in ihrem eigenen, ihrer Angehörigen und Abmiether Interesse liegt, das Räumen der Gruben nicht während der wärmeren Jahreszeit vornehmen zu lassen.

Leipzig den 3. November 1849.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Ipshofen.

Das Schillerfest.

Die reine Gebiegenheit geistigen Adels erblicken wir dann, wenn Männer verwandten Geistes auf derselben Bahn voll regen Eifers, doch ohne Eifersucht, ohne Neid und Streit neben einander wandeln, wenn sie mit Freuden bereit sind, sich gegenseitig zu achten, anzuerkennen und zu verehren. In dem lichten Kreise so reiner, edler Geistigkeit befinden sich die mustergültigen Schriftsteller unseres Volkes, welche in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts mit und neben einander unsterbliche Werke schufen. Wer mehr, als jene großen Männer selbst, konnte ihren Sinn verstehen und ihre Größe würdigen? Wer mehr, als sie selbst, konnte sie anfeuern und ihnen neuen Schwung verleihen? Darum ehrten sie sich denn auch gegenseitig durch begeisterte Anerkennung und bewährten dadurch eben so die Aetherhöhe und Aetherhülle ihres Standpunctes, wie ihre reine, sich selbst vergessende Liebe zu Kunst und Wissenschaft. Wir finden unter ihnen den edelsten Wettkampf, bei dem sie sich gegenseitig nicht verkleinern und zurückdrängen, sondern vielmehr einander erheben und vorwärts treiben zu neuen Schritten auf der Bahn der Unsterblichkeit. Bei dem oft unwillkürlichen und nur vertraulichen Bekenntniß ihrer gegenseitigen begeisterten Verehrung, das nur dem nächsten Freunde gleichsam unter vier Augen mitgetheilt wird, erspähen wir helle Strahlen von dem Feuer, das tief verborgen in ihrer Geisteswerkstatt glühte und blicken wir hinab in den tiefen krystallreinen Born ihres schöpferischen Strebens. So waren denn auch Schiller und Göthe dadurch so groß, daß sie beiderseitig ihre Größe mit freudiger Verehrung anerkannten. So schreibt z. B. Schiller an Körner nach der Lesung des Wilt. Meister: „Gegen Göthe bin und bleibe ich eben ein poetischer Lump. Ein kleines Gedichtchen aus dem 8. B. will ich geschwind abschreiben. Es ist himmlisch, es geht nichts darüber ... Ddnehin wäre mirs unmöglich, nach solchem Kunstgenusse etwas Eignes zu stümpfern.“ Wie hoch steht

hier Schiller, ob er sich auch so niedrig stellt und seine Ebenbürtigkeit ganz vergißt! Bekannt sind andertheils Göthe's Worte über Schiller:

„Und manche Geister, die mit ihm gerungen,
Sein groß Verdienst unwillig anerkannt,
Sie fühlten sich von seiner Kraft durchdrungen,
In seinem Kreise willig fest gebannt.
Zum Höchsten hat er sich empor geschwungen,
Mit allem, was wir schätzen, eng verwandt.“

So waren diese hohen Geister einander zugethan und ihrer seltenen Gemeinschaft und Freundschaft verdanken wir zum Theil eben so die Menge, wie die Gebiegenheit ihrer Schöpfungen; denn, wie Wachsmuth im „Rusenhof“ sagt, „Göthe würde ohne Schiller eine geringere Zahl classischer Werke, Schiller ohne Göthe minder classische Werke hervorgebracht haben.“

Sehen wir nun, wie Schiller und Göthe sich gegenseitig hochschätzten, so werden wir es nicht für unangemessen, sondern vielmehr dieser großen Männer für würdig erachten, wenn wir sie beide in einem Jahre festlich ehren, und nicht etwa in engherziger, ausschließender Liebe meinen, das Göthefest lasse das Schillerfest als überflüssig, wohl gar als ungehörig erscheinen. Nein, eben um des Göthefestes willen müssen wir ein Schillerfest feiern, um zu zeigen, daß wir nicht einseitig und beschränkt nur einen von beiden, sondern daß wir beide zu ehren verstehen und so uns aufzuschwingen versuchen zu jener lichten Höhe, wo diese beiden Chorführer der Geister in Freundschaft mit und neben einander wandeln. Darum begeht denn auch in diesem Jahre der hiesige Schillerverein die Festfeier von Schillers Geburtstag.

Die einfache volksthümliche Weise, in welcher dieses Fest in Sohlis gefeiert wird, hat sich stets der allgemeinsten Anerkennung und Theilnahme erfreut. Die Kunde von dieser Feier ist auch zu der verw. Frau Bergräthin Junot in Rudolstadt, einer Tochter

Schillers, gelangt und diese edle Frau hat sich hierdurch innig angesprochen und zugleich bewogen gefühlt, dem Vereine einen werthvollen, noch nicht gedruckten Brief ihres Vaters vom Jahre 1782 zum Zeichen ihrer „besondern Theilnahme“ in eigenhändiger Abschrift als Geschenk zu übersenden. — Die Festfeier in den Sälen des Hotel de Pologne bietet nebst der Vorfeier am 10. November höhere Kunstgenüsse und hat stets dazu beigetragen, den Sinn für Kunst und Wissenschaft in weitem Kreise zu beleben, zu bereichern und zu vertiefen. Es wird dies immer mehr geschehen, je mehr man, was künftig auch ausgeführt werden soll, das Schillerfest als ein Fest deutscher Dichtkunst überhaupt begehrt, bei welchem man Schiller als Mittelpunkt betrachtet, aber auch die Verdienste anderer ihm ebenbürtiger Schriftsteller würdigt und feiert.

So möge das Schillerfest, bei immer neuem Reiz und neuem Stoff, und vermöge seiner echt volksthümlichen Feier, bei welcher Stadt und Land und Alt und Jung zur Bethheiligung aufgefordert werden, stets die allgemeinste und freudigste Theilnahme wie früher so heuer und künftighin finden! Leipzig ist vor allen deutschen Städten zur Begehung eines Schillerfestes berufen. Schiller schreibt vor seiner Abreise hierher im Jahre 1785 an Körner: „Leipzig erscheint meinen Träumen und Ahnungen wie der rosige Morgen jenseit der waldigen Hügel. In meinem Leben erinnere ich mich keiner so innigen prophetischen Gewißheit, wie diese ist, daß ich in Leipzig glücklich sein werde.“ Schillers Traum wurde zur Wirklichkeit: er hat sich hier und in Gohlis glücklich gefühlt, wie er dies selbst noch den 20. Januar 1805 kurz vor seinem Tode bezeugt, indem er an Körner schreibt: „Ob wir gleich außer Verbindung mit ihm (Huber) waren, so lebte er doch nur für uns und war an zu schöne Zeiten unseres Lebens gebunden, um uns je gleichgültig zu sein.“ Möge Schiller auch als verkürter Geist sich hier noch glücklich fühlen, indem er gewahrt, wie ihm hier mit jedem neuen Jahre immer neue begeisterte Liebe und Verehrung geweiht wird.

Gohlis.

(Zu Schillers Geburtstag.)

In den Grundstein des Schillerdenkmals zu Stuttgart wurde u. A. auch folgendes Gedicht aus der Feder des Würzburger Oberbibliothekars Goldmayer (geb. 1775) gelegt:

Gohlis, bescheidenes Dorf! dich lob' ich mir, wie sich der Kranke
Dankebar preiset den Born, welcher ihm Heilung gewährt;
Strabo mag Städte voll Pracht, voll Lebens und Lust uns bedeuten,
Nichts blieb übrig; sie sind, bis auf die Namen, dahin!
„Hier war Gohlis, ein Dorf“ — so ahn' ich die einstige Kunde —
„Hier sang Schiller das Lied, das uns noch heute erfreut.“

Das Museum der Stadt Leipzig *).

V.

Ein größeres, circa 4 Ellen hohes Gemälde von Lukas Kranach stellt

Nr. 6 die Verkündung Christi

dar. Dieses Ereigniß wird von den drei ersten Evangelisten (Math. K. 17, Marc. K. 9, Luk. K. 9) in folgender Weise erzählt: „Christus führte drei seiner Jünger, Petrus, Jacobus und Johannes, mit sich auf einen hohen Berg. Während er dort betete, verwandelte sich seine Gestalt; sein Angesicht leuchtete wie die Sonne und sein Kleid glänzte wie das Licht. Es erschienen die Propheten Moses und Elias und unterredeten sich mit Christus über sein zukünftiges Leiden in Jerusalem. Ueber ihnen aber schwebte eine Wolke, aus welcher man die Worte vernahm: Dies ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören. Darob erschrocken fielen die Jünger zur Erde; doch Christus beruhigte sie und, als sie wieder aufschaueten, war die Erscheinung verschwunden.“

Die Auslegung dieser Bibelstelle hat die Theologen viel beschäftigt. Am nüchternsten war die der Wegvernünftler (Rationalisten): „Christus habe auf einem hohen Berge, von blendendem Schneeglänze umleuchtet, mit zwei geheimen Anhängern seiner Lehre, welche die Jünger irrig für Moses und Elias hielten, eine Unterredung gepflogen;“ denn wie hätten denn verstorbene Propheten in irdischen Körpern wieder erscheinen, wie eine Stimme aus den Wolken, welche ja nichts als Wasserdunst, herab rufen können! — Andere Erklärer, die Bibel wie den Hesiod und Homer behandelnd, haben in der ganzen Erzählung nichts weiter als eine aus Dichtung

*) Vgl. Nr. 216 b. Bl.

und Wahrheit gewebte Sage (Mythus) zu finden geglaubt. — Der Bibelgläubige dagegen hält sich an die einfachen Worte der Schrift und ihre Offenbarung, welche allein dem Erdgeborenen einen Lichtblick in das überirdische Geheimniß eröffnen.

Von diesem Standpunkte aus erscheint jene biblische Erzählung zwar wunderbar, aber nicht unerklärlich, denn wer wollte in dem verdeutlichten Zuruf Desjenigen, dessen Organ die ganze Sinnenwelt ist, etwas Unbegreifliches, wer in dem körperlichen Wiedererscheinen Verstorbenen etwas Unmögliches finden, als ob für Den, welcher in jedem Augenblicke Billionen geistiger Wesen umkörpert, eine Schwierigkeit vorhanden wäre. So aufgefaßt ergiebt sich aus dem erzählten Ereigniß ein schöner und bedeutungsvoller Sinn: „Christus, vom Lichtglanz der höheren Welt umstrahlt, wird von einer Stimme des Himmels als Lehrer des Erdenlebens bekundet. Als solcher unterredet er sich mit zwei in ähnlichem Sinne wirksam gewesenen Männern der Vorzeit über den göttlichen Beruf, dessen Vollendung nahe bevorsteht.“

Unter allen Umständen aber wird zugestanden werden, daß nur aus diesem oder einem ähnlichen Gesichtspunkte betrachtet, das Erzählte einen geeigneten Stoff für künstlerische Darstellung bietet. Am wenigsten konnte in dem Zeitalter Lukas Kranachs von einer anderen Auffassung die Rede sein, als derjenigen, welche die worttreue Auslegung der Bibel an die Hand gibt.

Wenn sich daher Kranach einige Veränderungen erlaubt hat, so ist dies nur in der Absicht geschehen, damit die Darstellung theils an Deutlichkeit, theils an künstlerischer Wirkung gewinne. Dahin gehört, daß nicht nur die Worte, welche aus der Wolke kommen, auf das Gemälde geschrieben sind, sondern auch Gottvater persönlich erscheint und Christus mit der einen Hand segnet, während die andere Hand eine gläserne Weltkugel trägt. Christus ist dagegen freier behandelt und in ziemlich lebhafter Bewegung dargestellt, als ob er vom Berge herab zum Volke spreche. Während der Maler ihn somit als Weltlehrer hinstellt, wird in der Bibel nur erzählt, daß Christus sich mit den beiden Propheten unterredet habe. Diese Abweichung hat zur Folge gehabt, daß die Propheten im Gemälde zwei müßige Zuschauer geworden sind, welche nur beschäftigt zu sein scheinen, Moses um seine Gesetztafeln und Elias um ein großes Buch zu halten. Zu Kranachs Zeit wurde freilich die Beigebung solcher Attribute noch oft für nöthig gehalten, um besonders bei Kirchenbildern die Bedeutung des Ganzen und der einzelnen Personen allgemein verständlich zu machen. Die drei Jünger aber konnten als Liegende schicklicher Weise nicht durch Attribute bezeichnet werden, indes läßt sich erathen, daß links Johannes, in der Mitte Petrus und hinter ihm Jacobus sein möge. Die Landschaft stellt einen von Gebirgen, Städten und Burgen umgebenen See vor. Kranach folgte hierbei der gangbaren Tradition, daß die Verkündung Christi auf dem Berge Tabor geschehen sei, von welchem aus man den See Genesareth überblickt, und diese Annahme war wenigstens der künstlerischen Darstellung günstig, während sie mit der Erzählung der Evangelisten nicht zu vereinbaren ist; denn nach dieser reiste damals Christus in der Gegend von Cäsarea Philippi und es ist daher von Neuern das Ereigniß mit besserem, obwohl nicht hinreichendem Grunde auf den Berg Hermon versetzt worden.

Beurtheilen wir nun, diese Vorerinnerungen fest haltend, das Gemälde aus dem Standpunkte Lukas Kranachs und seiner Zeit, so werden wir darin, wenn auch nicht eins der besten, doch ein wohl gelungenes Kunstwerk jenes Meisters erkennen, welches eine noch weit bessere Wirkung machen würde, wenn es nicht so viel in den Farben verloren hätte. Namentlich zeichnet sich der Christus aus durch ein schönes und edles Angesicht, durch eine würdevolle und doch lebendige Geberde und durch einfache aber anmuthig fließende Gewandung. Weniger geschickt ist Lukas Kranach in den Händen, welche fast durchgängig monoton gezeichnet oder blaß und mager sind. Die beiden Propheten haben eine steife und isolirte Stellung und die Jünger lagern etwas unbeholfen am Boden; dagegen zeigt sich der Meister wieder vorthellhaft in der zarten und sorgfältigen Ausarbeitung der Gesichter, obwohl darin, mit Ausnahme von Christus, wenig Gemüthsbeziehung und in den Mienen der Jünger mehr Zerstreung und Verlegenheit, als Staunen und Schrecken ausgedrückt ist. Eine genau berechnete Perspective der Landschaft, duftige Ferne und abgestufte Lufttöne dürfen wir billig nicht erwarten und es muß genügen, wenn in dieser Beziehung das Gemälde einen bedeutenden Fortschritt gegen frühere Producte zeigt. Im Allgemeinen aber macht die Landschaft einen höchst angenehmen Eindruck und Lukas Kranach zeigt uns in den Kirchen, Städten, Burgen und Befestigungsgebäuden die reiche und groteske

Mannigfaltigkeit der damaligen Zeit, gegen welche unsere semmelzeitigen Straßen sehr trivial erscheinen. Alle Gegenstände treten im Bilde heraus und wir sehen die meilenweit entfernte Zugbrücke, welche über die Felsen trägt, eben so deutlich als in unmittelbarer Nähe die Barthaare des Petrus. Eine zu schwierige Aufgabe für einen deutschen Maler zu Lukas Kranachs Zeit war es, den Himmelsglanz, von welchem die obere Gruppe umgeben werden mußte, mit der übrigen Erdenbeleuchtung in Contrast zu bringen und doch wieder zu verschmelzen. Kranach hat sich dadurch aus der Verlegenheit zu ziehen gesucht, daß er Christum und die Propheten in einen allgemeinen und Gottvater wieder in einen besonderen Wolkensaum eingerahmt hat, wobei aber der Zweck nur mangelhaft erreicht und die Ausführung steif geworden ist.

Ueberhaupt zeigt dieses Gemälde, wie wenig damals Lukas Kranach die Farben zu vermännigfachen und abzustufen wußte. Mit demselben Roth sind die Gewänder von Gottvater, Moses, Elias und Johannes, mit demselben Blau die Gewänder von Christus, Petrus und Jacobus, so wie die Wolken, der See und die Berge, mit demselben Grün die Pflanzen und die völlig gleichförmigen Wälder gemalt, so daß kaum etwas mehr als ein stärkeres oder schwächeres Auftragen der Farbe stattgefunden zu haben scheint. Auch könnte es auffallend erscheinen, daß Landschaft und Gebäude im mittelalterlichen nordischen Character dargestellt sind, da doch Lucas Kranach in Palästina gewesen war, wenn wir nicht wüßten, daß die größten Künstler damals sich von ihren Zeitvorstellungen nicht loszuwinden vermochten und über historische Scenerie kaum reflectirt zu werden pflegte. Wenn wir aber Kunstansforderungen vergessen, welche hier füglich nicht gestellt werden können, so werden wir uns ungestört an den schönen Einzelheiten, an der zarten Ausführung und an der eigenthümlichen Auffassungswelse, besonders aber an der meisterhaften Christusgestalt erfreuen, auf welche oben hingedeutet worden ist.

Göthe sagt von diesem Bilde: „Christus ist eine wahre Vergötterung des Menschen. Die erhabenen Gestalten des Himmels umgeben ihn; auf dem Hügel ruhen die Jünger im wachen Traume. Eine herrliche Aussicht eröffnet sich dem Auge weit über das Meer und über ein reichbebautes Vorgebirge. Das Bild ist ein Moment, ein Guß des Gedankens, vielleicht der höchste genußreichste Augenblick in Kranachs Leben.“

Mit wenig Worten weiß Göthe den Character und die Vorzüge des Gemäldes treffend zu bezeichnen. Scheinbar paradox nennt er den Zustand der Jünger einen wachen Traum, um anzudeuten, daß dieser Zustand nicht gewesen sei ein Wahrnehmen der äußeren Sinnenwelt (ein Wachen) und eben so wenig der Reflex derselben in der Innenwelt (ein Träumen), sondern ein die Außenwelt nicht berührendes Empfangen der göttlichen Wirklichkeit in sinnlicher Form (eine Offenbarung).

Quandt (Tagebl. vom 26. Juni 1815) hebt vorzüglich die dargestellte Person Christi hervor: „Eine zu sich hinaufhebende Würde und ein schreckender Ernst, eine Alles durchschauende Weisheit und Alles ertragende Kraft, unbeschränkte menschliche Vollendung vereinigt sich in dieser erhabenen Gestalt. Nur in der Entfesselung von allen irdischen Banden, in der heiligsten höchsten Begeisterung vermögen wir dieses Bild ganz zu fassen, in uns aufzunehmen und dem Fluge des Geistes zu folgen, zu welchem Kranach sich erhoben fühlte. Wir schweigen ehrfurchtsvoll vor einem Bilde, zu dessen Anschauung nur gleiche Weihe uns zu erheben vermag.“

Unter dem so eben geschilderten Hauptgemälde befindet sich ein Familiengemälde, welches (nach einer Nachricht im Tagebl. vom 20. October 1825) den Leipziger Bürgermeister Peter Bucher mit seiner Familie darstellt, welcher sich im Jahre 1554 von Eisleben nach Leipzig gewendet hatte und hier im Jahre 1582 gestorben ist. Hieraus wäre zu schließen, daß Lucas Kranach, welcher im Jahre 1553 starb, das Bild bereits im hohen Alter und als die Buchersche Familie sich noch in Eisleben aufhielt, gemalt habe, selbiges aber von dort mit nach Leipzig gebracht und hier in eine Kirche (die Nicolai-Kirche?) verehrt worden sei.

Die Seeschlange, Professor Griepenkerl und sein Robespierre.

Seit zehn Monaten tauchte, wie die imposante Seeschlange im Oceane der englischen Zeitungen, in den großen und kleinen Gewässern der deutschen Blätter und Blättchen ab und zu die geheimnißvolle Nachricht von dem Dasein einer wunderbar großen,

entzündend schönen Tragödie auf, die auf den Namen „Maximilian Robespierre“ hört und deren erlauchter Schöpfer Herr Professor Griepenkerl in Braunschweig ist. Es giebt fast keine Zeitschrift mehr, die von dieser „dramatischen Seeschlange,“ welche bis jetzt noch keiner gesehen, nicht schon im Voraus blau-weiß-rothe Wunder erzählt hat. Wer aber ist heutzutage, wo die deutsche Kritik sich längst um allen Credit gebracht hat, wohl noch schwach genug, dem Weibrauch, der beim Erscheinen jedes neuen Drama's unserer modernen Lessinge und Schiller regelmäßig bis zum Himmel emporqualmt, Glauben zu schenken? Ich, für meinen Theil, bin der deutschen Kritik gegenüber ein verknöcherteter Skeptiker, ein fossiler Zweifler und glaube schon seit langer Zeit nur noch an das, was ich mit eigenen Augen sehe, was ich mit meinen allerhöchst eigenen Ohren höre. Und aus diesem Grunde glaubte ich so wenig an die Großartigkeit dieser neuen Tragödie, als an die Existenz der guten Seeschlange. Am verflossenen Dienstage aber hat Professor Griepenkerl in einem engen Kreise trauter Freunde beim prasselnden Kaminfeuer „entre nuit et jour“ uns seinen Robespierre vorgelesen, und nun erst glaube ich an dessen Existenz, an dessen Schönheiten, an dessen Wunderbarkeit, ja nun bin ich überzeugt, daß alles das, was ich über diese „dramatische Boa constrictor“ zuvor gelesen, kein Puff, kein blinder Zeitungslärm, kein Klingklang literarischer Gevatterschaft, sondern volle, nackte, ungeschminkte Wahrheit ist. Welch ein Stück! Nein, das ist kein Stück, kein Stückwerk, das ist ein dramatisch abgerundetes, künstlerisch vollendetes Ganze, ein Stück Geschichte, herausgerissen mit glühender Freiheitsliebe aus dem Hohenliede der französischen Revolution, aus den Asbestblättern des „Moniteur.“ In dem engen Rahmen von fünf Acten sehen wir mit Shakespearescher Meisterschaft das ganze große blutige Drama der Schreckensherrschaft so zusammengedrängt, daß selbst das geschichtskundige Auge, welches die feinsten Fäden jener wirren Zeit kennt, nirgends einen Sprung, nirgends eine Lücke gewahrt. In der kurzen Zeit von drei Stunden sehen wir an unserm Auge die blutbesleckten Manen fast aller Koryphäen der französischen Revolution vorüberziehen: Danton, den Donner, und Robespierre, den Blitz der Montagnards, Camille Desmoulins, den Schulfreund Dantons, und Stanislas Fréron, der Freund Camille's, und den stillen Anbeter der himmelschönen, engelreinen Louise Duplessis, die große tugendhafte Lucile, Dantons Gattin, und Therese Cabarrus, die Braut Talliens, die Incarnation jener göttlichen Freiheit, welche Wunden heilen und nicht schlagen, welche Thränen stillen und nicht wecken, welche alle ihre Kinder mit verklärtem Mutterlächeln an ihr Herz drücken und nicht wie ein finsterner Geist der Rache im Blute waten, nicht „wie Saturn seine eigenen Kinder verschlingen will.“ Therese ist die Personification jener Freiheit, wie sie im Herzen Bergniauds und aller Girondisten pulst hat. Lucile und Louise aber sind zwei verkörperte Jubelhymnen aufopfernder Frauentiebe, die ruhig ihren beiden Gatten, welche ihnen „einen großen Namen geschenkt,“ in die Kerker und von dort auf das Blutgerüst folgen; doch die kernigste Figur des ganzen Drama's ist der alte, ehrliche Republikaner Badiot, er, der durch seinen Muth aus der blutigen Nacht der Schreckensherrschaft die Sonne des neunten Thermidor und mit ihr den anbrechenden Tag der gesetzmäßigen Freiheit Frankreichs heraufbeschwört. — Professor Griepenkerl liest seine Dichtung mit hinreißender Wahrheit und echt französischer „verve.“ Alle diese einundzwanzig Gestalten, die lebendig geworden aus dem Rahmen seines Bildes heraustreten, weiß er dergestalt zu charakterisiren, individualisiren und nuanciren, daß jeder Schauspieler von ihm lernen kann, wie er seine Aufgabe aufzufassen hat, um seines Sieges gewiß zu sein. Herr Griepenkerl las und unsere Seele war ganz Ohr und unser Ohr war Seele, die Alles mitgeföhlt, Alles mitempfunden hat. Jeder der fünf Actschlüsse und namentlich der vierte, in welchem Robespierre im Namen der französischen Nation das Dasein eines höchsten Wesens decretirt, ist eine glühende Granate, welche zündend in das Herz der Hörer fällt und von markerschütternder Wirkung ist. Und gleichwie vom neunten Thermidor, mit welchem dies Drama abschließt, sich eine neue Epoche in der Geschichte der französischen Revolution datirt, so wird sich vom Tage der ersten Aufführung dieses großartigen Trauerspiels der Anfang einer neuen Phase in der dramatischen Kunst Deutschlands datiren. —

Morgen Abend liest Professor Griepenkerl seinen „Robespierre“ im Saale des „Hotel de Pologne.“ Man überzeuge sich, ob ich zu viel gesagt.

E. M. Dettinger.

Ueber die Witterungs- und Krankheitsverhältnisse im Monat October.

Derselbe zählte nur 13 heitere und 18 nebelige, wolfige oder regnerische Tage bei vorherrschendem S. in O.- und W.-Abweichungen, einer Mitteltemperatur früh 8 Uhr von + 6,6 und einem sehr schwankenden Barometerstande: am 8ten 27" 2,4", am 22sten 28" 10,4".

Wenn auch im Verlaufe des Monats sich noch einige Cholerafälle ereigneten, so waren an deren Stelle theils Ruhren, theils, und zwar vorzugsweise, entzündliche Katarthe der Schleimhäute der Luftwege in beiden Geschlechtern und allen Altersklassen eingetreten. Neben denselben zeigten sich Rheumatismen, bei Kindern Scharlach und Bräune.

In Folge dieser Zustände war die Sterblichkeit noch bedeutend, indem sie sich auf 209, excl. 1 todtgeb. Knabe und 4 Mädchen, belief, und hauptsächlich das höhere Lebensalter betraf, wie dies folgende Uebersicht zeigen wird.

Es starben:

unter dem ersten Halbjahr	12 männl.,	15 weibl. Indiv.,
vom Halbjahr bis zum 1. J.	7 " "	5 " "
" 1-5. Jahr . . .	9 " "	7 " "
" 5-10. " . . .	3 " "	2 " "
" 10-20. " . . .	4 " "	4 " "
" 20-30. " . . .	8 " "	6 " "
" 30-40. " . . .	17 " "	10 " "
" 40-50. " . . .	14 " "	6 " "
" 50-60. " . . .	14 " "	16 " "
" 60-70. " . . .	13 " "	14 " "
" 70-80. " . . .	10 " "	13 " "
111 männl., 98 weibl. Indiv.		

Punchiana.

Unter diesem Titel bringt seit Anfang des Jahres der in Paris erscheinende Galignani Messenger wöchentlich einen Auszug aus dem berühmten Wisjournal „Punch.“ Einen Nachdruck also, den aber der Punch nicht ungerügt hingehen läßt. Die großartige Nachdruckerei der Herren Galignani stellt er unter dem Bilde eines Palastes vor, erbaut aus lauter englischen Autorenschädeln. Diesen Scherz hat der Messenger sich nicht bereist nachzudrucken. Wenn das Tageblatt zur Unterhaltung deutscher Leser hinkünftig einiges dem Punch entlehnt, wird es dieser hoffentlich nicht gleicher Weise rügen.

1.

In Nr. 427 erscheint der russische Bär, gekrönt und sitzend. Er hält auf seinen Knien seine Adoptivsohnchen Louis Napoleon und Franz Joseph: jenes in Reiterstiefeln, dicken Epauletten, Federhut und mächtigem Schnauzbart, in der Hand ein Fähnlein mit der Aufschrift gloire, sonst ernsthaftesten Gesichts, während sein kaiserliches Vis à vis, mit Krone, Scepter und Reichsapfel angethan, ihm vergnüglich zulächelt. Auch der Bär scheint sehr vergnügt und streckt dem kleinen Präsidenten vor Behagen die feiste Zunge entgegen.

2.

Bei den englischen Festmahlen werden sämtliche Gerichte zu gleicher Zeit auf die Tafel gesetzt, und aus ihnen wählt der Gast nur das ihm beliebige. So dauert das eigentliche Essen kaum länger als eine Stunde, worauf abgetragen wird und auf der

schön gebohnten Tafel nur das Trinkgeräthe zurückbleibt. Jetzt erst beginnt das Toasten. Da macht sich nun Punch über das Berliner Festmahl am 28. August lustig. Zum Melancholischwerden findet er im 19. Jahrhundert und in Preußens Hauptstadt eine Schaustellung von Barbarei, wo die Suppe halb 4 und das Dessert nicht vor 8 Uhr aufgetragen wird; wo, während noch das Essen auf der Tafel steht, die Gesundheit des Königs und des k. Hauses ausgebracht werden, dann zu Ehren des Fest- und Dichterkönigs Goethe mitten unter Schöpscotelettes und Teltower Rübchen ein Gesang angestimmt wird. Mr. Punch zieht daraus den Schluß, daß es in Deutschland wahrscheinlich die Art sei, Gesundheit sowohl zu essen, als zu trinken, und die Toaste mit dem Zuruf einzuleiten: „Meine Herren, füllt die Teller!“

K.

Bericht

über die Wirksamkeit der städtischen Anstalt für Arbeitsnachweisung im verflossenen Monat October 1849.

Universitätsstraße Nr. 15, Parterrelocal.
Expeditionszeit vom 15. October 1849 bis 31. März 1850
Bor. mittags 8 bis 12 1/2, Nachmittags 2 bis 6 Uhr.

1849.	Neu angemeldete Arbeiter		Gesuche nach Arbeitern		Ausgeführte Arbeitsbestellungen	
	männliche	weibliche	nach männl.	nach weibl.	von männlichen	von weiblichen
Vom 1. Januar bis 30. Septbr.	155	141	1352	2128	1331	2101
Vom 1. — 31. Oct.	11	22	120	343	118	337
	166	163	1472	2471	1449	2438
	329		3943		3887	

Die im Monat October verschaffte Arbeit erhielten

A. Männliche Personen:

- | | |
|---------------------|------------------|
| 1 Bogenfalter, | 3 Kohlenträger, |
| 3 Fabrikarbeiter, | 7 Laufbursche, |
| 1 Feldarbeiter, | 13 Logisträumer, |
| 3 Flaschenpflüger, | 7 Ofenkehrer, |
| 7 Flickschneider, | 7 Radbreher, |
| 4 Gartenarbeiter, | 2 Rollbreher, |
| 2 Grubenräumer, | 2 Schreiber, |
| 2 Haarzupfer, | 1 Schubsticker, |
| 24 Handarbeiter, *) | 3 Stiefelpuger, |
| 5 Heuablander, | 5 Torsträger, |
| 4 Holzhacker, | 1 Wasserpumper, |
| 4 Holzträger, | 4 Wasserträger. |
| 3 Hülfsmarkthelfer, | |

B. Weibliche Personen:

- | | |
|-----------------------|--------------------|
| 3 Aufwäscherinnen, | 2 Plattfrauen, |
| 17 Aufwartefrauen, | 2 Rollbreherinnen, |
| 29 Aufwartemädchen, | 176 Scheuerfrauen, |
| 5 Ausbesserfrauen, | 1 Schneiderin, |
| 1 Feldarbeiterin, | 1 Strickerin, |
| 2 Kinderwärterinnen, | 1 Trägerin, |
| 4 Krankenwärterinnen, | 85 Waschrinnen, |
| 3 Logisträumerinnen, | 1 Wasserträgerin. |
| 4 Näherinnen, | |

*) Wovon 8 als Erdarbeiter vom Stadtrath beschäftigt.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

I. Montag d. 12. Novb. a. c. I. Ab. 6 U.

□ A.

Leipziger Börse, am 10. November.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	96 1/2	—	Leipzig-Dresdner .	107 1/2	—
pr. Messe . . .	—	—	Löbau-Zittauer . .	19 1/2	—
Berlin-Anhalt La. A.	88 1/2	—	do. Lit. B.	—	—
pr. Messe . . .	—	—	Magdeb.-Leipziger	218 1/2	—
do. La. B.	88 1/2	—	Sächs.-Schlesische	90	89 1/2
Berlin-Stettin . . .	—	—	Sächs.-Baiersche .	87 1/2	—
Chemnitz-Riesa . .	30	—	Thüringen	—	—
do. 10 ϕ -Sch. . . .	—	—	Wien-Gloggnitz . .	—	—
do. 100 ϕ -Sch. Pr.	—	—	Wien-Pesther . . .	—	—
Cöln-Minden . . .	—	94	Anh.-Dess. Landesb.	118 1/2	—
pr. Messe . . .	—	—	Preuss. Bank - Anth.	96 1/2	—
Fr.-Wilh.-Nordbahn	—	53	Oesterr. Bank-Noten	95	94 1/2

Leipzig, den 10. Nov. Weizen loco 52, Roggen 27, Gerste 21, Hafer 16-17, Rüböl loco 14 1/2, pr. Jan.-Febr., Febr.-März 14 1/2, März-April, April-Mai 14, Dec.-Jan. 14 1/2, Leinöl 13, Delfischen 2 1/2, Saaten: Rapé 7 1/2, Rübse 7 1/2. Spiritus loco 19-19 1/2.

Paris den 7. November.

5 ϕ Rente baar	87. 80.
	pr. Ultimo 87. 50.
5 ϕ " "	55. 65.
	pr. Ultimo 55. 65.
Nordbahn 427. 50.	Bankaction 2325.

London den 6. November.

3 ϕ Consols baar und auf Rechnung 91 1/2.

Berliner Börse, am 9. November.

Eisenbahnen.			Eisenbahnen.		
Br.	Geld.		Br.	Geld.	
Amsterd.-Rotterd. 49	—	N.Schl.Pr. III.Ser. 59	—	101 1/2	
Berg-Märkische —	—	Nordb. Fried. Wlh. 49	—	52 1/2	
d° Priorit. 5	99 1/2	Nordbahn (K. F.) 49	—	—	
Berl.-Anh. A. u. B. —	88	Oberschles. A. 3 1/2	—	106 1/2	
d° Prior.-Actien 4	93 1/2	d° Prioritäts. 4	—	—	
Berlin-Hamburg. —	82	Oberschles. B. 3 1/2	—	103 1/2	
d° Prior. 4 1/2	99	Potsdam-Magd. —	—	63	
d° d° II. Ser. 4 1/2	96	d° Oblig. A. u. B. 4	—	91 1/2	
Berlin-Stettin 4	102 1/2	d° Prior.-Oblig. 5	—	97 1/2	
d° Priorität. —	104 1/2	Rheinische	—	48 1/2	
Breslau-Freib. 4	—	d° Priorität. 4	—	—	
d° Prior. 4	—	d° Preference. 4	—	—	
Chemnitz-Riesa . 5	—	d° v. Staat gar. 3 1/2	—	—	
Cöln.-Minden. 3 1/2	94 1/2	Sächs.-Baiersche 4	—	—	
d° Prior. 4 1/2	100 1/2	Stargard-Posen 3 1/2	—	84 1/2	
Cracau-Oberschl. 4	69 1/2	Thüringische	—	67 1/2	
d° Prior. 4	—	d° Priorit. 4 1/2	97 1/2	—	
Düsseld.-Elberf. —	79	Wilh.-Bahn 4	—	—	
d° Priorität. 4	—	d° Priorit. 5	—	—	
Kiel-Altona 4	—	Zarskoie-Selo	—	—	
Magdb.-Halberst. 4	—				
Magdb.-Wittenb. 4	67				
Mail.-Venedig 4	—				
Niederchl.-Mk. 3 1/2	83 1/2	Prouss. Fonds.			
d° Priorität. 4	93 1/2	Freiw. Anleihe . 50	—	106 1/2	
d° d° 5	—	Bank-Antheile . —	—	55 1/2	
		Pr.St.-Sch.-Sch. 3 1/2	—	88 1/2	

Die Course waren heute im Allgemeinen fester und zum Theil etwas besser; Krafau-Oberschlesische wurden 1 1/2 % und Berlin-Hamburger 2 % höher bezahlt.

Berlin, 9. Nov. **Getreide:** Weizen poln. 54-58. Roggen loco 26 1/2-28, pr. Nov.-Dec. 26 1/2, pr. Frühjahr 29. Hafer loco 15 1/2-17, pr. Frühjahr 17. Gerste loco 24-26, kleine 18-22. Rüböl loco 14 1/2, pr. Novbr. 14 1/2, Nov.-Dec. 14 1/2-17, Decbr.-Jan. 14 1/2-17, Jan.-Febr. 14 1/2-17, Febr.-März 14 1/2-17, März-April 14-14 1/2, April-Mai 13 1/2-14 1/2. Spiritus loco 14 1/2 ohne Faß, mit Faß 14, pr. Nov.-Dec. 14, pr. Frühjahr 15 1/2.

Roggen eine Kleinigkeit besser, Rüböl still, Spiritus etwas mehr bezahlt.

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach
 Dresden: 6 U. Morgens, 12 1/2 U. Mittags, 5 U. Nachm.
 Packzüge 10 U. Vorm. (bis Dschaf 5 1/2 U. Abends). Von Riesa und Dschaf früh 6 Uhr.
 Anschluß von Dresden nach Pirna: 8 Uhr früh, 1 Uhr Mittags, 5 Uhr Nachm., 10 Uhr Abends.
 " " Dresden nach Görlitz 6, 10, 1 1/2 und 5 Uhr.
 " " Görlitz nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachm., nach Wien 5 1/4 früh.
 " " Löbau nach Zittau 9 1/2 U. Vorm., 12 1/2 U. Mittags, 7 1/2 U. Abends.
 " " Riesa nach Döbeln und Limritz 8 Uhr Morgens, 2 1/2 Uhr Nachm., 7 Uhr Abends.
 Berlin über Röderrau (Riesa): früh 6 U. und Mittags 1 U.
 Ankunft in Berlin 12 1/4 U. Mittags und 8 1/2 U. Abends.
 Zwickau und Hof: 7 U. früh, 12 U. Mittags, 5 U. Nachm.; mit letztem Zuge findet eine durchgehende Fahrt nach Nürnberg und München statt.
 Magdeburg: 6 1/2 U. früh, 12 U. Mittags, 5 U. Nachm.; Güterzug mit Personenbeförderung 7 1/2 U. früh, 6 U. Abends bis Eöthen.

Städtisches Kunstmuseum in der 1. Bürgerschule, geöffnet von 10 1/2-3 Uhr.
Archäologisches Museum von 11-1 Uhr (an der ersten Bürgerschule Nr. 3 parterre).
Museum (Petersstraße Nr. 41) 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 10-3 U.
Theater.

Zum vierten Male:
Unter der Erde, oder Freiheit und Arbeit,
 Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Acten von Carl Elmar.
 Musik vom Capellmeister Franz von Suppé.
Personen:
 Theodor von Freihold, ein reicher Erbe, Herr Weirner.
 Klugeborn, Professor, dessen Vormund, Kühn.

Wilhelmine, dessen Tochter, Fräul. Sonnenberg.
 Schachtmann, Klugeborns Vetter, Eigenthümer eines Eisenbergwerkes in Steiermark, Herr Post.
 Rosine, seine Tochter, Fräul. Mey.
 Hans Bierschrott, Aufseher im Bergwerke, Herr Julius.
 Treuse's, Arzt, = Henry.
 Servilius, Pädagoge, = Paulmann.
 Gyprian, Schreiber } bei Klugeborn, = Ballmann.
 Susanne, Wirthschafterin } Frau Günther-Bachmann.
 Brenner, Herr Ludwig.
 Steinhardt, = Buchmann.
 Testmann, = Hofmann.
 Bed, = Meißner.
 Kühner, = Conrad.
 Bucher, } Arbeiter im Bergwerke, = Schmidt.
 Schlager, = Winger.
 Lieferz, = Schrader.
 Kraft, = Bindemann.
 Raff, = Wilde.
 Schaffer, = Küger.
 Gottfried, ein Knabe von 9 Jahren, Leontine Paulmann.
 Bergleute, Diener.
 Ort der Handlung: Im 1. Acte Wien, im 2. und 3. Acte Schachtmanns Besitzung in Steiermark.
 Zwischen dem 1. und 2. Acte verfließen vier Wochen, zwischen dem 2. und 3. Acte fünf Monate.

Vorher:
Die Marsseillaise,
 dramatisches Gedicht in 1 Act von R. Gottschall.
Personen:
 Herr Fournier, Intendant, Herr Stürmer.
 Madame Fournier, seine Frau, Frau Post.
 Rouget de Lisle, Herr Refowsky-Linden.
 Ein General, = Kühn.
 Ein Offizier, = Wilde.
 Offiziere, Soldaten, Volk.
 Scene: Landstz des Intendenten Fournier. Jahr der Handlung: 1830.
 Hierauf: Ballet.

Leipzig,
 Montag den 12. November
im Saale des Hotel de Pologne
Dramatische Vorlesung
 von
Prof. Dr. Griepenkerl.

Maximilian Robespierre.
 Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. R. Griepenkerl.
Personen des Stücks:
 Maximilian Robespierre, Badier.
 St. Just, Freton.
 Gouthon, Bourdon.
 Lebas, Barracl.
 Henriot, Commandant der Nationalgarde, Therese Cabarrus, Talliens Braut.
 Leonore Duplay, Fouquier-Tinville, öffentlicher Ankläger.
 Simon Duplay, Robespierre's Secretär, Ein Mönch, Wächter der Gräber von St. Denis.
 George Danton, Mamin, Bürger.
 Camille Desmoulins, Gonthon, Bürger.
 Lacroix, Gibon, Bürger.
 Paris, Ein Diener Dantons.
 Herault de Séchelles, Ein Vot.
 Louise, Dantons Frau, Truppen. Genes'armen.
 Lucile, Desmoulins Frau, Gefangene. Wache.
 Tallien, Volk. Diener. Henker.

Zeit der Handlung: das Jahr 1794 bis zum Juli.
 Ort der Handlung: abwechselnd in Paris, Charenton, Sevres, St. Denis.
 Anfang der Vorlesung präcis 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
 Pausen: Nach dem ersten Acte 5 Minuten, nach dem zweiten Acte 5 Minuten, nach dem dritten Acte 15 Minuten, nach dem vierten Acte 5 Minuten.
 Eintrittskarten zu 15 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Ristner zu erhalten, an der Cassé zu 20 Ngr.

Vorkaufliche Anzeige.

Der Unterzeichnete gedenkt in diesem Winter allgemein verständliche Vorträge über den Bau und die Verrichtungen des menschlichen Körpers für Gebildete beiderlei Geschlechtes zu halten. Indem er dies vorläufig zur Kenntniss bringt, verweist er wegen des Weiteren auf eine spätere Bekanntmachung.

Dr. med. **C. Reclam**, acad. Dozent.

Musikalien-Auction.

Montag den 12. November von Nachmittag 2 Uhr an werden eine große Partie werthvoller Musikalien notariell versteigert
Magazingasse Nr. 18, 2 Treppen.
Adv. **Julius Böttger**.

Auction.

Montag den 12. Nov. u. folgende Tage Vormittags von 9 Uhr an soll in Stegligens Hof am Markt der Rest eines **Strumpf- und Modewaarenlagers**, bestehend in seidnen, wollenen, wigogne und baumwollenen Herren-, Damen- und Kinderstrümpfen, Unterhosen und Jacken, seidnen Handschuhen, gehäkelten Arbeiten, Canvas, Tapissierewolle, Shawls u. Tücher für Herren, Schleier, Spitzen, Sammet- und seidene Bänder, ingleichen verschiedene Galanteriesachen, als: Briefbeschwerer, Tischglocken und andere Nippfachen, Schmuckgegenstände, Brief- und Cigarrentaschen ic. öffentlich gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden durch Adv. **Rudolph Nothe**, req. Notar.

Gründlicher Unterricht in der französischen und englischen Sprache unter mäßigen Bedingungen. Näheres durch Herrn Museumsinspector **Türk**.

Lotterie-Anzeige.

Mit Loosen zur 1. Classe 37. Lotterie empfiehlt sich bestens
J. A. Pöhler, Katharinenstraße Nr. 5.

Bekanntmachung.

Nachdem der Zimmerpolster **Joachim Christoph Lüders**, seit 4 Jahren Geschäftsführer meines sel. Mannes **J. C. Lüders** für Altenburg, als mein Geschäftsführer am hiesigen Plage verpflichtet worden ist, so verfehle ich nicht, unsern geehrten Kunden und dem baulustigen Publicum solches mit dem Erfuchen bekannt zu machen, das meinem sel. Manne geschenkte Vertrauen auch ferner mir und meinem Geschäftsführer zu erhalten, und füge noch die Versicherung bei, daß es stets unser eifrigstes Bestreben sein wird, bei Neubauten und Reparaturen durch solide und billige Arbeit allen gerechten Ansprüchen zu genügen.

Leipzig den 10. November 1849. **Therese verw. Lüders**.

Unter Mitwirkung meines Freundes und Associés **Gustav Schindler** werden während meiner Abwesenheit die vieljährigen Mitarbeiter meines Geschäftes, **Sichorn** und **Wollesky**, welche noch mit besondern Anordnungen hierzu von mir versehen worden sind, alle Geschäftsangelegenheiten auf das pünctlichste besorgen und jeden Auftrag mit der größten Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt ausführen.

Leipzig den 9. Nov. 1849.

Carl Löwe.

Zur Nachricht

für meine geehrten Kunden, daß sich mein Geschäft von heute an **Grimma'sche Straße Nr. 15 im Fürstenhause** befindet unter der Firma **Leiderig & Söncke**.

Ferdinand Söncke, Friseur.

Meine Expedition befindet sich Nr. 27 der Katharinenstraße. Adv. **Grabl** (nicht suspendirt!).

Bestellungen auf warme Bäder in die Wohnungen à 15 Ngr. sind abzugeben bei **Gehardt** in Reichels Garten.

Briefe, schriftliche Arbeiten, Abschriften ic. werden besorgt. Näheres **Dresdner Straße Nr. 56, 3 Treppen vorn** heraus.

J. F. Volbeding junior, Markt, Hainstrassen-Ecke,

empfehlen sein wohl assortirtes Lager von wollenen Strickgarnen in allen Qualitäten, so wie auch **Säckelseide** in den vollständigsten Schattierungen, und **Manilla-Ganffschürchen** in allen Stärken zu den billigsten Preisen.

Bekanntmachung.

In der Mittelstraße Nr. 4 ist ein großer Boden zum Wäsche-trocknen eingerichtet.

/// **Kinderhütchen** und Capuzen empfiehlt in großer Auswahl sauber und billig **S. Tränkner**, kl. Fleischergasse, r. Krebs.

Einen Posten

glatter, gestreifter, carrirter u. façonnirter Seiden-Zeuge

empfehlen die Robe 9 bis 10 Tblr.

J. H. Meyer,

Mathhaus, Auerbachs Hof gegenüber.

Galons,

neueste Besätze auf Mäntel und Kleider für Damen empfing auf's Neue eine Zusendung nebst dazu passenden Soutages

Julius Werseburger.

Galons

in den neuesten Dessins, zum Besatz auf **Damenmäntel** und **Kleider**, empfing und empfiehlt zu billigsten Preisen

L. Simon am Markte, **Bühnen Nr. 19**.

G. B. Heisinger
Mauricianum.

Reise-Utensilien
bester Qualität.

Engl. blauöhrige Nähnadeln.

Den Rest meiner blauöhrigen Nähnadeln,

lange von Nr. 1 bis 6,

kurze von Nr. 1 bis 8, verkaufe ich nun

1/4 **Sundert für 5 Pf.**

G. S. Wiegand, Hainstraße Nr. 22.

Mantelwatte, weiß, groß u. schwer, 37 Pf., graue 25 Pf., **Thomaskirchhof Nr. 5 (Lindwurm) parterre.**

Stearinkerzen à Paquet 8 Ngr.

Brühl Nr. 88, der Hainstraße gegenüber.

Stearinkerzen.

Außer den bereits bei mir hinlänglich bekannten 3 Sorten à 9, 10 und 11 Ngr. empfing ich eine ganz neue Sorte ff. **Stearinkerzen, 4, 5, 6 u. 8 St. pr. Pack à 10 Ngr.,**

die ich bei Abnahme von 12 Pack an zu dem billigen Preis à 9 Ngr. erlassen kann.

Die Kerzen sind von besser Qualität, alabastrweiß und ausgezeichnet im Brennen. In ganzen Kisten von 100 Pack erlasse ich sie noch etwas billiger.

Feinste **Stearinmasse** à 12 Ngr. pr. Pfd.

G. F. Märklin, Markt Nr. 16/1.

Feinster Wiener Bart-Crème.

Mittelst dieses Crèmes kann man dem Barthaar die schönste Dressur und feinste Geschmeidigkeit ertheilen. In Flacons mit eingeschlifenen Glasstöpseln à 10 Ngr. bei **Gebrüder Tecklenburg**.

Oriental. Bäucher-Essenz in Flacons,

Aromat. „ **Essig**

Königs- „ **Pulver** in Gläsern,

Pariser „ **Kerzen** in Dosen

von feinsten Qualität empfiehlt **J. A. Magnus**, Neumarkt Nr. 2.

Eau de Lavande double ambrée

von feinstem Wohlgeruch in Flacons à 10 Ngr. empfiehlt

J. A. Magnus, Neumarkt Nr. 2.

Neue Smyrn. Tafelseigen und Sultan-Rosinen ^{empfehlen} **A. C. Ferrari**, Grimm. Straße Nr. 5/7.

Von den beliebten Straßburger Huhn-Pasteten und Truffel du Perigord

erhielt die erste Sendung

A. C. Ferrari, Grimma'sche Straße Nr. 5/7.

2 Häuser, welche 80 Thlr. Mietzins geben und worin ein gangbares Materialgeschäft noch außerdem betrieben wird, sollen den 26. Novbr. c. früh 11 Uhr an öffentlicher Gerichtsstelle in Eilenburg verkauft werden. Kauflustige werden am genannten Tage hiermit eingeladen.

Zwei Häuser, das eine in der äußern, das andere in der innern Vorstadt gelegen, letzteres auch mit einer Baustelle, sind zu verkaufen durch

Adv. Namsthal, Klostersgasse Nr. 16.

Billig zu verkaufen ist ein Ladentisch, ein Real, 8 Ellen lang, 4 Ellen hoch, und ein Fenstertritt, kl. Fleischerg. 7, 1 Tr.

Ein wattirter Rock, ein Burnus und ein Reispelz ist billig zu verkaufen große Fleischergasse Nr. 16, 2 Treppen.

Ein Pferd, Brauner, fehlerfrei, 5 Jahre alt, zum Reiten und Fahren gut geeignet, steht billig zu verkaufen Feldgasse, bei **Friedr. Schmidt**.

Für Damen.

Zu verkaufen sind zwei kleine Wachtelhunde (echt engl. Race) drei Rosen, 3 Treppen im Hofe bei Frau **Schindler**.

Superf. grüne und schwarze Thee's in Bleidosen und ausgewogen empfohlen

Pejold & Friscke, Petersstraße Nr. 38.

Echt engl. Senfmehl, Pariser Gelatine zu Gelé, Saftfarben, unschädlich zu Speisen und Confituren, **Genueser Citronat** empfehlen **Pejold & Friscke**, Petersstraße Nr. 38.

Für Gartenfreunde

empfehlen vorzüglich schöne Kugel-Akazien in verschiedenen Größen, Trauer-Eschen, Schlingsträucher, als wilden Wein zur Bekleidung von Lauben und Mauern

F. Rösch, Kunstgärtner am Frankfurter Thore.

Rosen-Zenker von den schönsten Sorten Landrosen sind sehr billig zu verkaufen in dem auf dem Neubertschen Grundstück unweit der Schwimmanstalt gelegenen Garten.

Die beliebten Cigarren No. 46

sind wieder in guter abgelagerter Waare eingetroffen bei **G. S. Seun**, Halle'sches Gäßchen Nr. 14.

Bunschertract

von feinem Jamaica-Rum, 15 Ngr. pr. Flasche, = f. westind. Rum, 10 = = do. offeriert **S. Melzer**, Ulrichsgasse Nr. 29.

Von feinsten Liqueuren

empfehle ich: **Maraschino, Vanille, Rummel, Kirsch, Spanischbitter** etc. à 12 Ngr. pr. Kanne auch im Einzelnen ausgemessen.

Diese Liqueure sind von so guter Qualität, daß sie auch den feinsten Geschmack befriedigen werden.

S. Melzer, Destillateur, Ulrichsgasse Nr. 29.

Neue Voll-Säringe, Brabanter Sardellen und frische Malaga-Citronen empfiehlt die Weinhandlung von

F. W. Schmidt, Magazingassen- und Moritzdammecke Nr. 25.

Die ersten

Straßburger Gänseleber-Pasteten

in Terrinen von div. Größen empfiehlt **J. A. Nürnberg**, Markt 7.

Frische große Helgoländer Austern,

= = **Holsteiner** do.

= = **Ostender** do.

Kieler Sprotten, großkörnigen Astrachaner Caviar, Frankfurt a/M. Bratwürste,

neue Rhein-Brunellen, geräucherten Rheinlachs empfiehlt **Friedr. Wilb. Krause** am Markt Nr. 2/386.

Die ersten

Straßburger Pasteten

hat erhalten **Franz J. Malinverno**, sonst **J. B. Alippi**.

— Frankfurt a/M. Bratwürste —

erhielt wieder gang frisch und billig, neue Elbinger Bricken pr. Stück 1 Ngr., im Gebind billiger, marin. Kal und marin. Lachs empfiehlt **C. S. Volster**, Markt Nr. 15.

Gänseleber in Gelé, portionenweise und in Formen, ist zu haben Frankfurter Straße Nr. 49, 1 Treppe.

Milchverkauf.

Von künftigen Dienstag den 13. November ist zweimal täglich, früh halb 7 bis 8 Uhr und Abends halb 6 bis 7 Uhr, warme unverfälschte Milch à Kanne 8 Pf. aus der Dekonomie des Brandvorwerks zu haben. Verkauf Katharinenstraße (Griehenhäus) Nr. 2 im Hofe. **H. Regel**.

Frische Hasenfelle werden stets gekauft Kaufhalle, Gewölbe Nr. 35.

Ein Colonialwaarenhändler,

Detailist, welcher seit bereits 14 Jahren auf hiesigem Plage besteht, ist bereit, unter vortheilhaften Bedingungen Lager von Spirituosen, als Rum, Arac etc., Liqueure und Brantweine wo möglich in 1 und 1/2 Flaschen zu nehmen. Offerten gebe man ab unter R. A. L. in der Expedition dieses Blattes.

Engauer Steinkohlenbauvereins-Actien nebst **Interimscheinen** werden zu kaufen gesucht: A. & Z. franco poste restante Leipzig.

Gesucht wird ein altes massives Schaukelpferd Lurgensteins Garten Nr. 8, 3 Treppen.

Ein Beamter, welcher durch Familienverhältnisse in seinen pecuniären Verhältnissen momentan derangirt ist und sich nicht an einen Wucherer wenden will, bittet einen edlen Menschenfreund um ein Capital von 40 fl , welches er in monatlichen Raten von 5 fl abzahlen wird. Offerten bittet man unter X. X. Nr. 2 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

1000, 800, 600, 400 und 300 Thlr. werden gegen ganz sichere erste Hypotheken zu leihen gesucht durch

J. S. Sandmanns Allg. Geschäfts-Bureau in Schleich.

Gelder sind gegen Wechsel disponibel: H. H. franco poste restante Leipzig.

Gesucht wird ein **Schreiber**, der sich erst heranzubilden will und wenig Ansprüche macht. **Adv. Grahl**, Katharinenstr. 27.

— Lehrlings-Gesuch. —

In meiner Verlagsbuchhandlung kann ein junger gebildeter Mann mit den geeigneten Vorkenntnissen als Lehrling sofort placirt werden.

Bei Anerbieten wolle sich der darauf Reflectirende gleich selbst in meinem Geschäftslocal, Querstraße Nr. 27 d, oder meiner Privatwohnung, Königsstraße Nr. 16, 1 Treppe, vorstellen.

Otto Spamer.

Offene Lehrlingsstelle.

In einer nahe bei Dresden gelegenen ansehnlichen Buchdruckerei kann ein **Sezer-Lehrling** sofort Aufnahme und — gute Zeugnisse und Befähigung vorausgesetzt — möglichste Unterstützung und Erleichterung in seiner Lehrzeit finden. Zu erfragen bei Herrn Buchhändler **C. F. Schmidt**, Universitätsstraße hier.

Gesucht wird ein Bedienter, welcher im Schreiben vollkommen geübt ist und sofort oder spätestens den 1. December d. J. antreten kann. Anmeldungen sind zu machen in der Kanzlei Schlossgasse Nr. 11, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird sogleich ein Markthelfer oder Laufbursche ins Jahrlohn, der jedoch gewandt und im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren sein muß, indem er nöthigen Falls den Verkauf mit besorgen muß. Nur solche, die dieses leisten können, haben sich zu melden auf der Grimma'schen Straße Nr. 26, 2 Treppen.

Ein Knabe, der der Sohn rechtschaffener Aeltern und sonst befähigt ist, kann als **Laufbursche** und nach Befinden als **Lehrling** ein Unterkommen nachgewiesen erhalten. Zu erfragen in der **Schmidt'schen** Leihbibliothek, Universitätsstraße.

Ein Dienstmädchen, mit guten Zeugnissen versehen und zuverlässig in der Küche, wird den 1. December gesucht **Blumenberg**, links im Hofe 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. December ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen **Naundörfschen** Nr. 5, 2 Treppen.

Gesucht wird ein mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen **Querststraße** Nr. 27 c, 3. Etage.

Ein bestens empfohlener kenntnißreicher Mann sucht einen Posten als **Fabrikaufseher** oder **Mühleninspector**; 2 junge gebildete Mädchen suchen als **Verkäuferinnen** baldige Stellung und ein höchst zuverlässiger **Kutscher** sucht zum 1. Februar einen Posten als solcher. Auf frankirte Anfragen ertheilt alles Nähere unentgeltlich.

J. P. Sandmanns Allg. Geschäfts-Bureau in Schleich.

Ein Mann in den besten Jahren, kräftig und gesund, von guter Schulbildung und mit der Feder vertraut, sucht unter Beibringung guter Atteste, und, wenn nöthig, Caution, ein sicheres Unterkommen. Offerten erbittet man unter K. No. 12 durch die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mensch von 24 Jahren, militärfrei, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht so bald als möglich eine Stelle als **Markthelfer**, da er schon als solcher war. Reflectirende Herren werden gebeten, ihre werthen Adressen große Fleischergasse Nr. 13 parterre links abzugeben.

Eine Person aus gebildeter Familie, welche gute Zeugnisse hat, in allen wirtschaftlichen Arbeiten erfahren ist und großen Melkereien vorgestanden hat, sucht Familienverhältnisse halber sofort oder zu Weihnachten ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Tageblattes.

Eine kinderlose Witfrau, ehrlich und gewillig, wünscht wieder einem Witmanne die Wirtschaft zu führen. Zu erfragen **Brühl** Nr. 56, 1 Treppe

Garçon-Logis-Gesuch.

Ein Kaufmann sucht für nächste Ostern bei einer anständigen Familie eine Wohnung von Stube und Schlafzimmer in der **Peters-** oder **Grimma'schen** Vorstadt, gegen Morgen gelegen, am liebsten eine Treppe hoch. Gartenansicht und gestatteter Mitgenuss eines Gartens wäre besonders erwünscht.

Gefällige Anerbietungen werden unter der Bezeichnung **M. V.** in der **Klinkhardt'schen** Buchhandlung entgegengenommen.

Zu verpachten ist eine frequente Schankwirtschaft in Messlage, wobei die Einrichtung mit übernommen werden muß; auch kann die Concession mit abgetreten werden. Näheres im **Goldbahngäßchen** Nr. 7.

Zu vermieten in Neudnitz

Kohlgartenstraße Nr. 19 ist die 1. Etage mit oder ohne Gartenabtheilung sofort oder von Weihnachten an eine ruhige pünctlich zahlende Familie und das Nähere zu erfahren bei

Nivius & Heinichen.

Das Local-Comptoir für Leipzig

von

W. Krobisch, Barfußgäßchen Nr. 2, empfiehlt zur Vermietung **Locale aller Art.** Auch sind mir mehrere gut rentirende Häuser mit und ohne Gärten zum Verkauf gegeben.

Zu vermieten: Eine bequeme und anmuthig gelegene Parterrewohnung in **Serhards Garten.**

Zu vermieten von Ostern ab ein mittleres Familienlogis 1. Etage mit Alleeaussicht zu 110 Thlr. **Neukirchhof** Nr. 31, 1 Tr.

Zu vermieten und zu Weihnachten zu beziehen ist in Nr. 44 auf der **Serbergasse** ein Logis, 2 Treppen vorn heraus, dazu 2 Stuben, 1 Alkoven, Küche und Kammer in einem Verschluß nebst Boden, Keller und Holzstall. Das Nähere parterre.

Zu vermieten von Ostern k. J. ab eine Familienwohnung von 5 Stuben mit Zubehör und **Garten Place de repos** Nr. 5 parterre.

Zu vermieten ist zu Ostern 1850 die erste Etage von Nr. 4 auf der **Mittelstraße**, bestehend aus 5 Stuben, Kammern, Gärtchen und Zubehör. Näheres parterre.

Zu vermieten ist **Tauchaer Straße** Nr. 10B eine erste Etage zu Ostern 1850. Das Nähere bei dem Hausmann daselbst.

Ein Logis ist zu vermieten Nr. 30 **Friedrichsstraße**, 1 Treppe zu erfragen.

Zu vermieten sind 2 heizbare Stuben, eine mit Alkoven, an ledige Herren, gleich zu beziehen, in der **Schloßgasse** Nr. 9 parterre.

Ein elegant meublirtes **Zimmer** nebst **Schlafbehältniß**, für einen oder zwei Herren von der Handlung oder Beamte passend, ist von jetzt an zu vermieten **Petersstraße** Nr. 41, 1 Treppe über dem **Museum.**

Zu vermieten ist ein sehr freundliches, gesundes Wohnzimmer an einen soliden Herrn, mit oder ohne Meubles, **Dresdn.** **Straße** Nr. 26B, 1 Treppe.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube nach der Promenade heraus an einen oder zwei Herren. Auch ist daselbst eine Schlafstelle offen, kleine **Fleischergasse** Nr. 11, 3 Treppen.

Zu vermieten ist billig eine meublirte Stube mit schöner freier Aussicht **Kreuzstraße** Nr. 3, 3. Etage links.

Zu vermieten ist eine große meublirte Stube mit einem oder zwei Betten an Herren, desgleichen eine kleine als Schlafstelle für einen Herrn oder ein solides Frauenzimmer, **Thomaskirchhof** Nr. 12, 4. Etage, oder **Durchgang Petersstraße** Nr. 3.

Zu vermieten ist ein kleines Familienlogis und sogleich zu beziehen **Webergasse** Nr. 4.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube vorn heraus und eine Hoffstube **Neukirchhof** Nr. 11, 2 Treppen.

14 Thlr. Zins für eine heizbare Stube ohne Meubel, selbige ist zu vermieten **Frankfurter Str.** 43, im Hofe rechts 2 Treppen.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist eine helle freundliche Stube ohne Meubles. Zu erfragen **Preußergäßchen** 14, 5 Tr.

Zu vermieten ist eine heizbare Stube als Schlafstelle **Petersstraße** Nr. 39, 3 Treppen.

Eine meublirte Stube mit Alkoven ist sogleich oder später zu vermieten **Frankfurter Straße** Nr. 57, 2 Treppen.

Zu vermieten ist sofort ein elegantes Garçonlogis mit separatem Eingang **Erdmannsstraße** Nr. 5.

Eine gut heizbare Stube mit Schlafkammer, mit Meubles, ist sogleich zu vermieten **alte Burg** Nr. 13, 1 Tr., nahe am Theater.

Eine freundliche Schlafstelle ist offen **Erdmannsstraße** Nr. 15, 3 Treppen links.

Hierzu eine Beilage.

Zu vermietthen ist eine Schlafstelle für einen soliden Herrn Markt Nr. 5, 2. Etage links.

Offen sind zwei freundliche Schlafstellen Kupfergäßchen Nr. 4, 2 Treppen.

Offen sind zwei Schlafstellen, heizbar, Königsstraße Nr. 20, Seitengebäude 3 Treppen. Auch ist daselbst ein schön gezogener Ephen zu verkaufen.

Humoristen. Donnerstag Abendunterhaltung. Abonnements- und Gastbillets sind abzuholen kleine Fleischergasse Nr. 7, 4 Treppen. D. B.

Montag im Pariser Salon Tanz von 7 Uhr an für 3 Ngr., Contretanz 1 Ngr. Für Tanzlustige zu beachten.

W. Schumann, Tanzlehrer.

Bonorand.

Heute Nachmittags-Concert vom Stadtmusikchor.

Schweizerhäuschen.

Heute Sonntag Concert.

Die Programme enthalten die aufzuführenden Musikstücke. Anfang 3 Uhr. Das Musikchor von C. Fischer.

Heute Sonntag **TIVOLI.** Concert u. Tanzmusik. Anfang 3 Uhr. Das Musikchor von W. Wend.

Heute Sonntag **Wiener Saal.** Concert und Tanzmusik. Das Musikchor von W. Wend.

Leipziger Salon.

Heute Sonntag Concert und Tanzmusik. Das Musikchor unter Direction von J. G. Hauschild.

Heute Sonntag von 3 Uhr an **ODEON.** Concert und von 5 Uhr an Ballmusik.

Morgen Montag von 6 Uhr an Concert und von 7 Uhr an Ballmusik. Das Musikchor des Director Julius Lopitzsch.

Coliseum.

Heute Sonntag starkbesetztes Concert- und Tanzmusik. Das Musikchor von C. Starde.

Heute Abend 8 Uhr. **Gothischer Saal.** A. C.

Heute zum Spectakel, warmen und kalten Speisen nebst gutem Getränken ladet ergebenst ein **G. A. Richter.**

Sonst Mey's Kaffeegarten.

Heute Sonntag verschiedene Sorten Kuchen, warme Speisen und Abendunterhaltung.

Concert in Stötteritz

heute Sonntag von Hauschild, wobei diverse warme Speisen, Obst-, Torten-, Speis- und mehrere Kaffeeluchen. Anfang 2 Uhr. Schulze.

Großer Kuchengarten.

Heute Sonntag

Nachmittags-Concert, Anfang $1\frac{1}{2}$ 3 Uhr, vom Stadtmusikchor. Gustav Sobl.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute Sonntag Concert vom Musikchore des 1. Schützenbataillons. Fr. Thiele, Musikdirector.

Oberschenke zu Gohlis.

Heute starkbesetztes Concert vom Musikchore des IV. Bataillons. S. Langer, Director.

Klein-Kirmes in Zöbiger

Sonntag den 11. November, wozu ergebenst einladet W. Seyß.

Kirmes in Volkmarisdorf.

Heute Sonntag und Montag starkbesetzte Tanzmusik, wobei ich mit verschiedenen guten Speisen und Getränken aufwarten werde, wozu ergebenst einladet F. A. Tille.

Heute Sonntag Ortskirmes in Döllitz, wobei ich mit verschiedenen kalten und warmen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde. Das Lagerbier ist ausgezeichnet. C. Kunzmann.

Klein-Kirmes in Probstheida

heute Sonntag den 11. November, wobei ich mit verschiedenen warmen Speisen und Getränken aufwarten werde. Brunner.

Thonberg.

Heute zu Obst- und Kaffeeluchen, warmen und kalten Speisen und Getränken ladet ergebenst ein W. Friedemann.

Felsenkeller bei Lindenau.

Heute Sonntag ladet zu Kaffee, einer Auswahl Kuchen, verschiedenen Bieren und Speisen ergebenst ein die Restauration.

Plagwitz.

Heute ladet zu Kaffee und Kuchen, verschiedenen Bieren und Speisen ergebenst ein Düngefeld.

Restauration Schönefeld.

Heute Schlachtschmaus.

Zu delicateser Leber-, Blut-, Zwiebel- und Bratwurst mit Saucekraut, so wie zum

L. Winter-Kränzchen,

Anfang um 7 Uhr, von einem starkbesetzten Musikchor, ladet höflichst ein Franz Lüders.

Einladkarten zum Kränzchen sind bei mir zu haben. D. D.

Restauration Schönefeld.

Heute delicateser Kuchen und Kaffee etc. Fr. Lüders.

Brandbäckerei.

Heute Sonntag ladet zu Stolle, Weinbeer-, Apfel- und mehreren Kaffeeluchen ergebenst ein C. Deutschel.

Drei Lilien.

Heute ladet zu verschiedenen Sorten Obst- und Kaffeeluchen ergebenst ein F. Adolph in Reudnitz.

Terpsichore. II. Cotillon-Amusement

heute 6 Uhr im großen Kuchengarten. Entrée der Damen nur gegen Billet. D. B.

Drittes Kränzchen des Arbeitervereins

Dienstag den 13. Nov. im Odeon. Gast- und Abonnementbillets sind zu haben Neumarkt 12, 1 Treppe, und Abends an der Cassé. Die Herren Abonnenten wollen ihre Billets bis zum 12. d. für das 3. u. 4. Kränzchen abstempeln lassen. Anfang 7 Uhr. D. B.

Eintracht.

Mittwoch den 14. November zweites Kränzchen im Odeon. Abonnementkarten und Gastbillets sind in Empfang zu nehmen im Gewölbe des Herrn Kaufmann Schind am Markt, Stieglitzens Hof. Der Vorstand.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Zu dem heute bei uns stattfindenden Concert, wobei wir mit feinem Kuchen, gutem Kaffee und mehreren andern guten Speisen und Getränken bestens aufwarten, laden ein geehrtes Publicum ganz ergebenst ein
Berbe & Jürges.

Kirmes im Gasthose zu Lindenau

heute und die nächstfolgenden Tage. Täglich frischen Kuchen und ausgezeichnete Speisen; morgen erster Haupttag. Von 1/2 3 Uhr an Concert. C. Zahn.

Zur Klein-Kirmes in Probstheida

heute starkbesetztes Concert und Tanzmusik. Das Musikchor von J. C. Görtsch.

Echt Nürnberger Lagerbier

aus der Ammonschen Brauerei empfiehlt W. Schüze, hohe Straße Nr. 27.

Zum Mittagstisch, à Portion 4 Ngr. Täglich früh Bouillon. Das bairische Bier, à Löffchen 13 Pf., ist ausgezeichnet. Carl Weinert, Brühl Nr. 41.

Morgen Schlachtfest

in der Restauration von A. Steinbach, Hallesches Gäßchen. Das Schleizer Felsenkeller- und Zerbfster Bitterbier ist ausgezeichnet.

Schweinsknochen mit Klößen, Sauerkraut und Meerrettig auf den Montag Abend. Dabei wird ein Faß echt bairisches Bier von Ammon aus Nürnberg angezapft in der Knautwainer Bierniederlage Neumarkt Nr. 12. J. A. Louis Kirfinger.

Oberschenke in Gutrißsch.

Heute Sonntag Schlachtfest. C. Müller.

Gosenschenke in Gutrißsch.

Heute Sonntag starkbesetztes Concert. Es ladet dazu ein das Musikchor von C. Faustein.

Gosenschenke in Gutrißsch.

Morgen Montag ladet zum Schlachtfest ergebenst ein A. Seyser.

Gasthof zum Helm in Gutrißsch.

Morgen Montag ladet zu Hasenbraten mit Weintraut und Pökelbraten mit Klößen ergebenst ein G. Söhne.

Café Leipzig

empfehlen Tafel-Bouillon, engl. Porter, alle Morgen frische Bouillon mit Pasteten.

Morgen zum Schlachtfeste, so wie zu einem feinen Löffchen guten Lagerbier ladet ergebenst ein

S. A. Mann, Burgstraße Nr. 6.

Morgen Montag früh Wellfleisch, Abends Wurstsuppe, frische Wurst, Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ich ergebenst einlade. G. Knabe, hohe Straße Nr. 7.

Heute früh halb 10 Uhr Speckkuchen in der Bierhalle, Windmühlenstraße Nr. 15.

Morgen früh halb 9 Uhr Speckkuchen und von heute an ein gutes Glas bairisches Bier, das Selber 15 Pf., aus der Nürnberger Bierniederlage bei

August Leube, Nicolaisstraße Nr. 6, 1. Etage.

Heute Vormittag ladet zu Speckkuchen und Bouillon ergebenst ein C. Geißler in Reichels Garten.

In der Restaurat. v. G. W. Schneemann bleibt es heute früh von 9 Uhr an Speckkuchen.

Vor Kurzem ist aus einer Niederlage



Nr. 962 I Anker Wein

abhanden gekommen. Sollte sich derselbe irgendwo ohne Bestimmung vorgefunden haben, dann wird gebeten, beim Speditour Hrn J. G. Silber hier selbst davon gütigst Anzeige zu machen. Leipzig den 10. November 1849.

Verloren gegangen ist ein Stubenschlüssel von dem Dresdner Thore bis zum Neumarkt. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung bei Hrn. Rfm. Wilisch abzugeben.

Verloren wurde eine goldene Broche auf dem Wege von der Thomasmühle bis an das Zeiger Thor. Der ehrliche Finder erhält bei Rückgabe derselben eine angemessene Belohnung in der Tuchhandlung von Fr. Söhlmann, Markt Nr. 5.

Verloren wurde gestern Vormittag von der Burgstraße aus durch das Sporengäßchen, die Petersstraße hinunter bis auf das Rathhaus und von da wieder retour ins Café Renaissance ein viereckiger echter schwarzer Spizengrundschleier, mit Eichenblätterkanten versehen. Den ehrlichen Finder bittet man, ihn gegen eine angemessene Belohnung im Café Renaissance abzugeben.

Ein Kinderschirm ist gestern stehen gelassen. Der Finder wird gebeten, ihn abzuliefern gr. Windmühlenstr. 32 im Garten.

Abhanden gekommen ist am 4. November ein Pinscherhund männlichen Geschlechts mit gestuften Ohren und Ruthe. Abzugeben gegen angemessene Belohnung Brandvorwerk Nr. 2.

Verlaufen hat sich in den Nachmittagsstunden des 9. Nov. ein glatter, mit braunen Flecken versehener Wachtelhund; er hatte das Steuerzeichen Nr. 1652. Man bittet ihn gegen eine Belohnung im Café national am Markt abzugeben.

Verlaufen hat sich am Freitag den 9. Abends ein kleiner Wachtelhund, weiß, schwarz gefleckt. Der Bringer erhält eine angemessene Belohnung Dresdner Straße Nr. 47, 1 Treppe.

Stadtverordnetenwahlen.

Für die conservativ-liberale Partei

stellt der deutsche constitutionelle Verein nach genommener Rücksprache mit mehreren andern Bürgern folgende Candidatenliste auf.

I. 16 ansässige Bürger.

Fortl. Nr. in d. Wahlliste.	Vor- und Zuname.	Stand und Gewerbe.
1.	4 Johann Baptiste Walsch	Schneidermeister u. St.-B.-Subst.
2.	103 Emil Stöhrer	Mechan. u. St.-B.-S.
3.	161 Christian Adolph Mayer	Kaufmann u. St.-B.-S.
4.	210 Carl Christian Franke	Rüschnermeister.
5.	234 Georg Wilhelm Wüning	Kaufmann u. St.-B.-S.
6.	298 Carl Albert Griesing	Seilermeister u. St.-B.-S.
7.	299 Carl Heinr. Andreas Poppe	Kramersmstr. u. St.-B.
8.	527 Carl Ferdinand Drechsel	Dr. jur. u. Advocat.
9.	528 Salomon Hirzel	Buchhändler u. St.-B.
10.	560 Arnold Heinrich Mägge	Bäckermeister.
11.	597 Ditto Friedr. Ferd. v. Posern	Kaufmann u. St.-B.-S.
12.	702 Carl Wilhelm Raumann	Bierbrauer.
13.	740 Joh. Frdr. Wilh. Kettebeil	Kaufmann.
14.	746 Philipp Bag	Kaufmann.
15.	772 Friedr. Wilh. Eduard Klepzig	Seifensiedermeister und St.-B.
16.	786 Ernst Carl Erdmann Heine	Dr. jur. u. Advocat, auch St.-B.

II. 8 unansässige Bürger

vom Handelsstande, nämlich: Kramer, Kaufleute, Buchhändler und Tuchhändler.

Fortl. Nr. in d. Wahlliste.	Vor- und Zuname.	Stand und Gewerbe.
17.	947 Carl Wilh. Heinrich Apel	Kaufmann u. St.-B.-S.
18.	1021 Julius Carl Eichorius	Kaufmann.
19.	1023 Ferdinand Claudius	Kaufmann u. St.-B.
20.	1070 Amy Wilhelm Felix jun.	Kaufmann.
21.	1144 Gustav Halberstadt	Kaufmann.
22.	1184 August Hermann Hirsch	Buchhändler.
23.	1498 Gottfried Ferdinand Sernau	Kaufmann u. St.-B.-S.
24.	1542 Friedrich Ferdinand Thilo	Kaufmann u. St.-B.-S.

III. 8 andere unansässige Bürger,

ohne Unterschied ihres Standes und (zünftigen oder unzüftigen) Gewerbes.

Fortl. Nr. in d. Wahlliste.	Vor- und Zuname.	Stand und Gewerbe.
25.	1806 Carl Albert Bösenberg	Seilermeister u. St.-B.
26.	2040 Rudolf Richard Fischer	Dr. theol. u. Archidiacon.
27.	2072 Georg Emil Frey	Böttchermeister.
28.	2542 Gustav Eduard Kellner	Perrückenm. u. St.-B.
29.	2641 Alexander Otto Kormann	Dr. jur. u. Advocat.
30.	2938 Julius Ludwig Müller	Goldarbeiter u. St.-B.
31.	3358 Carl Schrey	Advocat.
32.	3651 Wilh. Adalbert Volkman	Advocat u. St.-B.-S.

Gedruckte Exemplare dieser Liste können in Empfang genommen werden bei 1) Herrn Del Vecchio am Markt, 2) Herrn Kaufmann Rus in der Grimm. Str., 3) Herrn Gustav Schindler in Kochs Hof, 4) Herrn Kaufmann Bemann in der Dresdn. Str., 5) Herren Gebr. Häber in der Königsstraße, 6) Herrn Kaufmann Bruner auf dem Königsplatz im blauen Hof, 7) Herren Münch & Schindler auf der Berbergasse und 8) Herrn Friedrich Ktze auf der Frankfurter Straße in der Sonne.

Ein brauner Jagdhund, am Hals einen weißen Streif, hat sich ohne Halsband heute entfernt. Kennzeichen: am Kopf mehrere Schrote. Dem Ueberbringung eine Belohnung Ritterstraße Nr. 12 beim Hausmann. Leipzig, den 10. Nov. 1849.

Ein sehr zahmer Canarienvogel ist entflohen, gefälligst zurückzugeben Hainstraße Nr. 5, 2. Etage gegen 1 Gulden Belohnung.

Meine geehrten Geschäftsfreunde mache ich, um sie vor Nachtheilen jetzt, da es noch Zeit ist, zu bewahren, auf die am 31sten December 1849 eintretende Verjährung ihrer Forderungen hierdurch ergebenst aufmerksam.

Adv. Heinze,
Nr. 9 an der alten Burg (blaue Mütze).

Diejenige Dame, die am Freitag Abend gegen 8 Uhr auf der Promenade sich von ihrer größeren Freundin trennte und dann in Reichels Garten ging, wird freundlichst gebeten, Montag Abend 8 Uhr an demselben Theile der Promenade gef. zu erscheinen, wo sie sich von ihrer Freundin verabschiedete.

Musikalische Verehrer Blums machen wir auf den Trauermarsch „Robert Blums letzter Gang in die Brigittenau“ von E. Guth hiermit aufmerksam, eine Composition, welche in der Musikalienhandlung von Klemm erschienen, sowohl ihrer soliden Bearbeitung, als tieferen Auffassung wegen vollkommen geeignet ist, das Andenken des großen Todten zu ehren. R.

„Ein Brief.“ Sollte Ihnen mein letzter Brief nicht zur Hand gekommen sein, so bitte ich um Ihre neueste Adresse.

Immerhin mögen im Schmuck Dir aufgehen liebliche Sterne,
Langsam, Lächler der Nacht, spinnest den Faden hinfort;
Huldvoll reiche Dein Blick für mich in die späteste Ferne,
Und der Grazien Gunst folge dem scheidenden Wort!

M. F.

Kleiner August mit dem blonden Bärtchen, wie oft giebst Du denn Deiner Tänzerin täglich Stunden? Abends nach dem Theater folgt gewiß die letzte! Ei — — — Der Lederhof.

Lieber Herr J..., ich war in Deiner Wohnung, ich wollte Dich, Du warst schon versehen. — Morgen Abend um 8 Uhr.

Dem Fräulein Anna B...t gratuliren zu ihrem 21. Wiegenfeste
L.....t & S...s.

L. K. V.

Montag den 12. November 7 1/2 Uhr.

M—a. 15. | II. 8 Uhr.

Conservativer Wahlzettel:

- I. 14. 103. 154. 160. 167. 210. 234. 298. 299. 308. 527. 528. 561. 582. 702. 787.
- II. 947. 966. 1070. 1101. 1144. 1187. 1411. 1542.
- III. 2072. 2429. 2539. 2542. 2641. 2767. 2938. 3722.

Freiesleben!

Mehrere Bürger des Gewerbestandes erlauben sich den Protocollanten des Innungsmeister-Vereins, Herrn Advocat Friedrich Freiesleben, der die erfolgreiche Petition gegen Association so trefflich ausgeführt hat, als tüchtigen und thätigen Juristen zum Stadtverordneten bei nächster Wahl mit vorzuschlagen.

Zersplittert Eure Stimmen nicht, wie bei der letzten Zugführerwahl, wählt Rottmeister Spange und Rottmeister Jenker-Arnold. Ein Gardist der 11. Comp.

3. Bataillon L. E.-S. als Commandant wählt Hauptmann Franke.

Als Verlobte empfehlen sich nur auf diesem Wege
Emma Pollack.
Siegmond Drucker.
 Frankfurt a./D. und Leipzig.

Heute wurde meine liebe Frau, **Sophie geb. Braudes**, von einem gesunden Töchterchen leicht und glücklich entbunden.
 Bremen den 6. November 1849.
Dr. Joh. Wilh. Schaefer.

Heute in der Mittagstunde wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
 Leipzig am 10. Novbr. 1849.

W. F. Kühndorf.

Heute Morgen 6 Uhr folgte unser guter **Nudolf** nach 5tägigem Krankenlager seinem vorangegangenen Bruder in die Ewigkeit nach. Dies zur Nachricht allen Verwandten und Freunden
 Den 10. Nov. 1849. **Friedrich Lüders.**
Henriette Lüders, geb. Scheidel.

Die Actionäre A

des **Lugauer Steinkohlenbauvereins** werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß es für die Zwecke der auf den heutigen Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im **Hotel de Sage** bestimmten Verhandlung unerlässlich ist, daß jeder seine sämtlichen Actien mit zur Stelle bringe.

Miethbewohner-Verein.

Der Ausschuss des Miethbewohner-Vereins zu Leipzig hat einen andern Collectanten zur Einholung der monatlichen Beiträge angestellt. Derselbe ist mit einer vom Ausschuss ausgefertigten Legitimation versehen, und es werden deshalb die geehrten Vereins-Mitglieder gebeten, nur an diesen die Beiträge zu verabsolgen. Leipzig den 10. Nov. 1849. **Der Vorstand.**

Das städtische Kunst-Museum in der Bürgerschule

wird heute **Samstag** den 11. und **Mittwoch** den 14. dem Publicum eröffnet; an beiden Tagen sind auch diejenigen Gemälde u. aufgestellt, welche aus der Ausstellung des Kunstvereins und sonst fürs Museum und zum Behuf der Verloosung unter die **Actionaire** angekauft worden sind. Diejenigen, welche noch an dieser Verloosung Theil nehmen und demnach als Actionaire noch beitreten wollen, können sich dort unterzeichnen. **Das Directorium.**

Verein zur Unterstützung hilfbedürftiger Wöchnerinnen.

Der Verkauf zur Unterstützung verheiratheter Wöchnerinnen,

Königsstraße Nr. 7,

ist geöffnet von Montag den 12. November bis mit Montag den 19. November, — in den Wochentagen Vormittags von 9—1 Uhr, Sonntag von $\frac{1}{2}$ 11—1 Uhr, — und alle Nachmittage von 2—4 Uhr.

Anna Strzel. Johanna Reimer. Louise Braune. Therese Osterloh. Louise Vogel.

Schillerfest.

Die Ausgabe der Billets für die heutige Festfeier, so wie zur Tafel à 15 Ngr., findet nur am **Vormittag von 9—12 Uhr im Hotel de Pologne erste Etage Nr. 27** noch statt.

Der Vorstand des Schiller-Vereins.

Concert im neuen Logenhaus in Reichels Garten

heute Abend 8 Uhr für die Mitglieder der Gesellschaft.

Ungekommene Reisende.

Alberti, Frau v. Hohenleuben, Stadt Wien.
Ahlbusch, Bürgermstr. v. Wolmirstadt, Hotel de Pologne.
Birkner, Kfm. v. Magdeburg, und
Boden, Fräul. v. Dresden, Stadt Hamburg.
Boh, Landger.-Rath v. Posen, Hotel de Pol.
Broche, Kfm. v. Leipzig, Stadt Wien.
Bourgalschky, Kfm. v. Potsdam, Stadt Dresden.
Billing, Kfm. v. Gera, grüner Baum.
Corawell, Part. v. Athen, Hotel de Baviere.
Dönniger, Hofrath v. München, Hotel de Bav.
Dübig, Philosoph v. Dresden, Hotel de Russie.
Dutke, Kfm. v. Glauchau, Rohrs G. garni.
Geard, Kfm. v. Halle, Stadt Hamburg.
Gamer, Chemiker v. Wien, Rohrs G. garni.
Gidert, Kfm. v. Schneeberg, Stadt Wien.
Glockenhans, Kfm. v. Göln, St. Frankfurt.
Grantenberg, Kgutsbes. v. Rotenburg, Hotel de Pologne.
Heiß, Schausp.-Dir. v. Meißen, St. Dresden.
Quittler, Kfm. v. Frankfurt a./M., Palmbaum.
Langung, Drechslermstr. v. Weimar, St. Breslau.
Lisch, Kfm. v. Berlin, Hotel de Russie.
Lischfeld, Part. v. Magellan, Hotel de Bav.

Klebe, D. v. London, Münchener Hof.
Kesler, Fräul. v. Liegnitz, Palmbaum.
Kenten, Hauptmann v. Rotenburg.
Kahlenberg, Kfm. v. Magdeburg, und
Koch, Fräul. v. Braunschweig, Hotel de Pol.
Kerscher, Fabr. v. Meerane, Stadt London.
Löwe, Ganjlist v. Dresden, Stadt Breslau.
Linking, Director v. Kottbus, Palmbaum.
Meyer, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
Meyer, Kfm. v. Karau, Stadt Hamburg.
Marcus, Kfm. v. Guben, Stadt Gotha.
Motig, Kfm. v. Berlin, Stadt Nürnberg.
Nährich, Kfm. v. Färth, Stadt Gotha.
Ottler, Brauereibes. v. Grimma, Hotel de Pol.
Ponowitsch, Kgutsbes. v. Warschau, Hotel de Pol.
Patonowsky, Rentier v. Posen, Palmbaum.
Panzner, Kfm. v. Glauchau, Stadt London.
Randel, Kfm. v. Meerane, Stadt London.
Richter, Kfm. v. Chemnitz, Stadt Hamburg.
Rabenhorst, Kfm. v. Rirsdorf, Palmbaum.
Rehwalb, Kfm. v. Leuben, Hotel de Russie.
Rosenfeld, Frau v. Hamburg, St. Nürnberg.
Rosner, Mühlbes. v. Rösen, gr. Baum.
Schubel, Kfm. v. Magdeburg, St. Hamburg.

Schredter, Buchhldr. v. Plauen, und
Seyffert, Kfm., und
Seyffert, Fabr. v. Reichenbach, St. Nürnberg.
v. Simolin, Rentier v. Dresden, und
Schwarz, Part. v. London, Hotel de Bav.
Stricker, Def. v. Brakel, Stadt Breslau.
Schmalzer, Insb. v. Rötzig, und
Schirmer, Kfm. v. Auerbach, Palmbaum.
Schuster, Fabr. v. Meerane, Stadt London.
Szembeck, Frau v. Krakau, und
Süttinger, Geh.-Med.-Rath, und
Schmidts, Frau v. Posen, Hotel de Pol.
Spengler, Kfm. v. Grimnitzschau, St. Frankfurt.
Seyler, Bergwerkesbes. v. Schönhorn, St. Dresden.
Lischendorf, Kfm. v. Chemnitz, Stadt Hamburg.
Leutler, Buchhldr. v. Breslau, St. Breslau.
Lhieme, Kfm. v. Meerane, Stadt Wien.
v. Trotha, Frau v. Saarlouis, Münch. Hof.
Uhlig, Kfm. v. Ehrenfriedersdorf, und
Umsand, Part. v. Nürnberg, St. Breslau.
Wiedemann, Kfm. v. Schneeberg, St. Hamburg.
Wall, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
Wunderlich, Fabr. v. Meerane, St. London.
Zobel, Kfm. v. Wittenberg, Stadt Dresden.

Druck und Verlag von **C. Holz.**